

Pränataler Campingkocher

Every day is writing day

Von kumquat

Kapitel 9: Ich bin müde. II (20.01.07)

Ich bin müde.

Aber ich bin eh zu Hause, da ist das nicht so schlimm. In der Küche ächzt entfernt die Kaffeemaschine, als hätte sich jemand mit Nachdruck auf sie draufgesetzt, denn ich hab noch was zu tun. Das muss ich noch fertig kriegen.

Das heißt, ich muss weniger. Aber ich will.

Die Kamera liegt in meiner Hand, wie es sonst nur ein anderer Gegenstand tut. Als wäre sie hineingeboren worden. Obwohl ich nicht aufnehme, sondern nur die DVD rausholen will, was zugegeben gelegentlich mit leichten mechanischen Problemen verbunden ist. Im Prinzip ist die Kamera mehr so das Heimmodell, mit schnellem Autofokus zwar, aber schwachem Zoom und eher mittelmäßiger Bildqualität; aber es ist nicht so, als wären die Aufnahmen für die Leinwand bestimmt, statt für das Internet. Außerdem liegt sie gut in der Hand, und es ist ein unterhaltsames Gefühl der Macht, zu bedenken, dass der Hersteller praktisch vor mir auf Knien herumgerutscht ist, damit ich dieses Modell verwende. Vermutlich, damit ich ihren Namen im Fernsehen sage. Aber ich werd mich hüten, irgendeinen Vertrag von denen zu unterschreiben.

Als ich meine eigene Stimme höre, merke ich es kaum. Am Anfang war ich regelmäßig kurz vor einem Zusammenbruch, wenn ich sie länger ertragen musste, denn die Verzerrung von Mikrofonen missbraucht schon Stimmen, die an sich annehmbar klingen, also braucht man nicht erst darüber zu reden, was sie mit meiner macht. Aber der Mensch gewöhnt sich wohl an alles.

Außerdem hab ich es mir angewöhnt, beim Kommentieren anders zu reden. So'n bisschen. Es ist nicht so, als hätte ich einen Sprachtrainer, das wäre ziemlich albern. Aber Frankie hat einen. Das heißt, einen 'vocal coach', der eigentlich auch nur mit ihm herumhängt, weil er vom Bandmanager dafür bezahlt wird, und es trotzdem manchmal wagt, Frankie vor Aufnahmen zu geordnetem Einsingen zu zwingen. Ich geh bei sowas nicht raus. Aber ich sitz auch nicht stumpfsinnig dabei und sage mir im Kopf Pi auf. Reden und Singen sind sich von Prinzip her nicht unähnlich, und wenn die beiden auf tiefere Lagen zu sprechen kommen... ziehe ich daraus meinen eigenen Nutzen.

Der Rechner zögert es eine Weile heraus, kommt aber letzten Endes nicht drum herum, das Material zu zeigen. Es ist zugegebenermaßen immer noch etwas merkwürdig, manchmal, wenn ich bewusst darüber nachdenke. Es ist nicht so, als hätte ich das je gelernt, aber andererseits ist das auch nichts Offizielles. Sonst hätte

ich gleich mit einem ganzen Team gearbeitet, um den Mangel an eigener Expertise schamlos auszugleichen. Wobei ich gestehen muss, dass ich glaube, Frankie ist inzwischen erfolgreich genug, dass seine Groupies selbst ein schlechtes Video verschlingen würden, so lange nur sein Name drauf stünde.

Zum Glück plane ich nicht, ein schlechtes Video in die Welt zu setzen.

Ein Luftzug streift meinen Hinterkopf, als die Tür sich aufschließt und eine Scheibe Licht in den Raum kippt. Ich arbeite lieber im Dunkeln, da kann ich mich besser konzentrieren. Außerdem müsste es meiner inneren Uhr nach auf dieser Welthalbkugel sowieso stockdunkel sein.

Der Kaffee schiebt sich in den Raum, mit einem weißhaarigen Anhängsel. Welches spontan das Gesicht verzieht.

"Was?"

"Wenn du diese Musik ins Video schneidest, bring ich dich um."

Ich schnaube, blicke kurz auf die Fanservice-Karambolage auf dem Schirm, bevor ich ihn in seine Richtung drehe.

"Sag das nicht, bevor du nicht weißt, wie das Lied heißt."

"..-"

"The Orgy."

Ein kleines, belohnendes Grinsen. Glaube ich. In der Dunkelheit nicht ganz so gut zu sehen. Aber zumindest kann er keine ernsthaften Mordambitionen haben, denn ich kriege meine Tasse. Die andere Hand ziehe ich von der Maus, die Finger etwas klamm, und reibe mir den Hals; diese dämlichen Wellen wollen nicht verschwinden. So ein hitziges Pochen. Ich könnte fast wetten, dass er im Dunkeln rot leuchtet.

Ich nehme die Hand wieder herunter und schalte auf eine andere Szene. Neben mir rutscht etwas Weißhaariges auf das Polster und bohrt das Kinn in meine Schulter. Ich trage es mit Fassung.

"Zeig ma', was du bis jetzt hast." Kein Ansatz, mich aus meinem Kabuff zu ziehen, bevor ich fertig bin. Ich vergesse glatt, mir für diese tadellose Erziehung zu applaudieren.

"Ich bin noch nicht so weit. Ist viel Material zum Zusammenstauchen; wird wohl noch 'ne Weile dauern."

Erst, als ich auf Play drücke, merke ich, dass ich das vielleicht nicht hätte sagen sollen. Denn es stellt sich als äußerst schwierig heraus, sich kritisch mit dem eigenen Filmmaterial auseinanderzusetzen, wenn nebenan etwas Weißhaariges sitzt, das zwar mit tadellosem Interesse das Filmmaterial verfolgt, mit den Fingern jedoch furchtlos auf dem fremden Körper auf Wanderschaft geht.

Und diese Finger kennen sich, das kann man wohl sagen, wirklich exzellent aus.

"Frankie, ich bin noch nicht fertig."

Die Antwort besteht aus französischen Gemüsesorten aus der Nähe, oder sowas; Gottverdammte, vielleicht denkt er sich die einfach nur aus, während er sie sagt, ich hab keine Ahnung, was er sagt, obwohl ich es mittlerweile verstehen müsste. Was nicht heißt, dass es den gewünschten Effekt verfehlt.

"Frankie..." Eine dumpfe Warnung. Zwing mich nicht, zwischen dir und der Arbeit zu wählen.

"Pascal..?" Die Stimme voller Unschuld, die Hand in meinem Schritt.

Langsam stelle ich die Kaffeetasse ab und schiebe dabei etwas vom Tisch, das beim Aufprall auf dem Parkett nach meinen Zigaretten klingt. Ein paar Fingerspitzen streifen meine Haare.

"Sí."

Mit einem Seufzen greife ich zwischen weiße Haare und ziehe den Eigentümer körperlich zur Verantwortung. Es gibt von letzter Nacht sowieso noch etwas nachzuholen.

Das Video bleibt noch eine ganze Weile unfertig.